

## **Welchen Stundenlohn haben Lehrer?**

### **Beitrag von „Meerwald“ vom 20. September 2020 10:43**

Hallo zusammen,

ich überlege gerade, welchen Stundenlohn Lehrer haben. Das sich dieser aus Arbeitszeit / Gehalt ergibt, hat womöglich jeder einen anderen je nach...

- Tarif (Beamter/Angestellter)
- Entgelt-/Besoldungsgruppe & Stufe
- Organisatorisches Drumherum (jede Schule tickt ja abhängig vom Kollegium anders, in den Extremen "kompliziert" zeitaufwendig oder "pragmatisch" zeitsparend organisiert)
- Fächer (Mathematik, Sport vs. Sprachen --> Korrekturaufwand)
- Individuelle Vorbereitungs- und Nachbereitungszeit (je nach Engagement/Perfektionswille/etc.)

Wie hoch schätzt ihr eure Stundenlöhne ein? Wie kommt ihr auf das Ergebnis (Rechnung)?

---

### **Beitrag von „kodi“ vom 20. September 2020 11:43**

Du arbeitest in NRW 41 Stunden die Woche, also etwa 164 im Monat. (bzw. 156 mit Altersermäßigung)

Vollzeitgehalt /164

Das ergibt je nach Besoldungsstufe, Erfahrungsstufe und Altersermäßigung zwischen 23€/h und 38,5€/h brutto für Lehrer ohne Führungsverantwortung (A12-A14).

Arbeiten, die du in den 41 Stunden pro Woche nicht schaffst, kannst du da nicht mit hineinrechnen.

---

### **Beitrag von „Meerwald“ vom 20. September 2020 12:54**

Ok, mal folgende Berechnung. Lehrer haben (langfristig, Unterricht steht) ~191 Arbeitstage x 8,2 Stunden am Tag (ohne Wochenende & Ferien!, <https://www.schnelle-online.info/Arbeitstage-Le...2.2019#ergebnis>) = 1.566 Stunden, A13 Stufe 7 macht rund 43.000 EUR (<http://oeffentlicher-dienst.info/c/t/rechner/be...tkl=1&r=0&zkf=2>) im Jahr.

### **Lehrer A13 Stufe 7**

43.000 EUR (Brutto) / 1.566 Stunden = 27,40 Brutto

34.370 EUR (Netto) / 1.566 Stunden = 21,90 Netto

Packt man bspw. noch 300 Stunden wg. Wochenendarbeit etc. drauf, dann ist man bei

43.000 EUR (Brutto) / 1.866 Stunden = 23,04 Brutto

34.370 EUR (Netto) / 1.866 Stunden = 18,42 Netto

**Alter Job (Chemiebranche)** 80.000 EUR (Brutto) / 2.070 Stunden (230 Tage \* 9 Stunden, da 45 Stundenwoche) = 38,65 Brutto

44.086 EUR (Netto, <https://www.brutto-netto-rechner.info/>, nicht verbeamtet) / 2.070 Stunden = 21,30 Netto

Netto "fehlen" mir als Lehrer rund 10.000 EUR pro Jahr, welche ich in der Chemiebranche mehr verdient habe. Lebenszeit geht da aber mehr verloren und man hat einen geringeren Stundenlohn (zumindest im ersten Fall ohne +300 Stunden). Verteilt auf z. B. 35 Jahre macht das im Leben rund 350.000 EUR aus.

Ist man A14 Stufe 7, hat 2 Kinder + verheiratet landet man bei...

50.144 (Brutto) / 1.566 Stunden = 32,00 Brutto

38.763 (Netto) / 1.566 Stunden = 24,75 Netto

Der Unterschied reduziert sich auf 5.300 EUR/Jahr, verteilt auf 35 Jahre (ok, Familienzulage fällt irgendwann weg... egal) macht das im Leben 185.500 EUR.

---

### **Beitrag von „Kris24“ vom 20. September 2020 13:04**

[Zitat von Meerwald](#)

Ok, mal folgende Berechnung. Lehrer haben (langfristig, Unterricht steht) ~191 Arbeitstage x 8,2 Stunden am Tag (ohne Wochenende & Ferien!, <https://www.schnelle-online.info/Arbeitstage-Le...2.2019#ergebnis> ) = 1.566 Stunden , A13 Stufe 7 macht rund 43.000 EUR ( <http://oeffentlicher-dienst.info/c/t/rechner/be...tkl=1&r=0&zkf=2> ) im Jahr.

### **Lehrer A13 Stufe 7**

43.000 EUR (Brutto) / 1.566 Stunden = 27,40 Brutto

34.370 EUR (Netto) / 1.566 Stunden = 21,90 Netto

Packt man bspw. noch 300 Stunden wg. Wochenendarbeit etc. drauf, dann ist man bei

43.000 EUR (Brutto) / 1.866 Stunden = 23,04 Brutto

34.370 EUR (Netto) / 1.866 Stunden = 18,42 Netto

**Alter Job (Chemiebranche)** 80.000 EUR (Brutto) / 2.070 Stunden (230 Tage \* 9 Stunden, da 45 Stundenwoche) = 38,65 Brutto

44.086 EUR (Netto, <https://www.brutto-netto-rechner.info/> , nicht verbeamtet) / 2.070 Stunden = 21,30 Netto

Netto "fehlen" mir als Lehrer rund 10.000 EUR pro Jahr, welche ich in der Chemiebranche mehr verdient habe. Lebenszeit geht da aber mehr verloren und man hat einen geringeren Stundenlohn (zumindest im ersten Fall ohne +300 Stunden). Verteilt auf z. B. 35 Jahre macht das im Leben rund 350.000 EUR aus.

Ist man A14 Stufe 7, hat 2 Kinder + verheiratet landet man bei...

50.144 (Brutto) / 1.566 Stunden = 32,00 Brutto

38.763 (Netto) / 1.566 Stunden = 24,75 Netto

Der Unterschied reduziert sich auf 5.300 EUR/Jahr, verteilt auf 35 Jahre (ok, Familienzulage fällt irgendwann weg... egal) macht das im Leben 185.500 EUR.

Alles anzeigen

deine Arbeitszeit für Lehrer ist etwas optimistisch (klar, manche tun wenig genau wie in der Wirtschaft auch).

Wir stempeln nicht, arbeiten nicht nur zu fest gelegten Zeiten. Es gibt nicht den Lehrer.

Es gibt viele Studien, einfach mal googeln. Einen Link habe ich heraus gesucht.

<https://www.spiegel.de/lebenundlernen...-a-1190380.html>

---

## Beitrag von „Seph“ vom 20. September 2020 13:28

### Zitat von Meerwald

Lehrer A13 Stufe 7

43.000 EUR (Brutto) / 1.566 Stunden = 27,40 Brutto

34.370 EUR (Netto) / 1.566 Stunden = 21,90 Netto

Packt man bspw. noch 300 Stunden wg. Wochenendarbeit etc. drauf, dann ist man bei

43.000 EUR (Brutto) / 1.866 Stunden = 23,04 Brutto

34.370 EUR (Netto) / 1.866 Stunden = 18,42 Netto

Alter Job (Chemiebranche) 80.000 EUR (Brutto) / 2.070 Stunden (230 Tage \* 9 Stunden, da 45 Stundenwoche) = 38,65 Brutto

44.086 EUR (Netto, <https://www.brutto-netto-rechner.info/>, nicht verbeamtet) / 2.070 Stunden = 21,30 Netto

Alles anzeigen

Warum vergleichst du denn ein 75% Teilzeit-Lehrergehalt (bei fast voller Arbeitszeit) mit einem Vollzeitindustriejob? In Vollzeit sind die Zahlen für A13/7:

57410 EUR (Brutto) bzw. 42720 EUR (Netto), mit 2 Kindern erhöht sich das auf 62230 EUR (Brutto) bzw. 45590 EUR (Netto\*).

Die Arbeitstage dürften im Mittel gleich sein, da Lehrkräfte zwar weniger Präsenztagen als in der Industrie haben, dafür in der Unterrichtszeit auch mehr als 41h/Woche arbeiten, die sie dann in der untermittelfreien Zeit ausgleichen. Wir vergleichen also den Industriejob mit 45h/Woche mit dem Lehrerjob mit 41h/Woche:

Industrie (45h):

80.000 Brutto bzw. 44086 Netto ---> 38,65 Brutto / 21,30 Netto

Lehramt ohne Familie (41h):

57410 Brutto bzw. 42720 Netto\* --> 30,44 Brutto/ 22,65 Netto\*

Lehramt mit 2 Kindern (41h)

62230 Brutto bzw. 45590 Netto\* --> 33,00 Brutto/ 24,17 Netto\*

Finde ich jetzt nicht so unattraktiv....selbst für MINT-Fächer. In vielen nicht-MINT-Fächern wären solche Gehälter für die meisten unter uns in der freien Wirtschaft zudem gar nicht erst zu realisieren.

\*PS: Ja, ich weiß...die PKV geht davon noch ab. Das macht bei mir umgerechnet auf den Stundenlohn etwa 1€ pro Stunde aus. Damit liegt der Nettostundenlohn immer noch über dem, den ich selbst mit 80k p.a. in der Industrie hätte.

---

### **Beitrag von „CatelynStark“ vom 20. September 2020 15:29**

Wenn man sich selbst vorrechnen will, dass Lehrer wenig verdienen, dann kann man das auch. Umgekehrt auch.

Ich frage mich immer: Was ist denn der Grund ins Lehramt zu wechseln bzw. zu gehen wenn man dort 1) weniger verdient als in der freien Wirtschaft, 2) mehr arbeiten muss, als in der freien Wirtschaft und 3) auch noch Arbeitsmaterialien selbstbezahlen muss, die man in der freien Wirtschaft gestellt bekäme? Warum bleibt man dann nicht in der bzw. geht in die freie Wirtschaft?

Frage an alle, nicht nur an diejenigen, die hier in diesem Thread schon gepostet haben.

---

### **Beitrag von „Meerwald“ vom 20. September 2020 15:59**

Seph

Ach sry, ja das war eine 75% Stelle! Da habe ich mich wohl verklickt.

Hier wird wohl viel zu viel in meine Posts hineininterpretiert. Ich wollte lediglich die Stundenlöhne vergleichen und der Lehrerjob kommt da mit Sicherheit nicht schlecht weg!

Kris24

Die Studie ist zwar nett, wurde aber von der GEW finanziert. Zudem sollten Lehrer selbst ihre Arbeitszeit protokollieren, was das Ergebnis natürlich extrem verzerren dürfte. (Das ist jetzt keine Kritik an dem Ergebnis sondern eine Kritik an der Methodik, welche das Ergebnis verfälscht).

---

## **Beitrag von „DeadPoet“ vom 20. September 2020 16:18**

### Zitat von Meerwald

Die Studie ist zwar nett, wurde aber von der GEW finanziert. Zudem sollten Lehrer selbst ihre Arbeitszeit protokollieren, was das Ergebnis natürlich extrem verzerrn dürfte. (Das ist jetzt keine Kritik an dem Ergebnis sondern eine Kritik an der Methodik, welche das Ergebnis verfälscht).

---

Nur kommen im Prinzip alle Studien zu diesem Ergebnis, egal, wer finanziert (und der Staat finanziert keine - warum wohl?).

---

## **Beitrag von „Meerwald“ vom 20. September 2020 16:39**

Kennst Du noch weitere Studien?

---

## **Beitrag von „chilipaprika“ vom 20. September 2020 16:42**

Es gab doch eine in nds, vom phv mitgetragen?

---

## **Beitrag von „Kris24“ vom 20. September 2020 16:55**

### Zitat von Meerwald

Kennst Du noch weitere Studien?

---

Es gibt über 20 Studien in fast allen Bundesländern. Und das Ergebnis ist immer ähnlich. Außerdem wie soll Arbeitszeit erfasst werden außer durch Lehrer, wenn ein sehr großer Teil zu Hause im Arbeitszimmer statt findet? Die Arbeitszeit schwankt angeblich zwischen 1000 und

2500 und mehr Arbeitsstunden im Jahr.

Ich habe aber keine Lust, über zu gut bezahlte faule Lehrer zu diskutieren (irgendwie erinnern mich deine Kommentare daran). Ich weiß, was ich tue, ich tue es, weil es mir Freude bereitet. Und dann schaue ich nicht auf die Zeit. Aber natürlich kenne ich auch Kollegen, die viel weniger Zeit und Geld investieren. Ich bin für mich verantwortlich, ich möchte etwas erreichen (in Bezug auf meine Schüler).

Ich kenne aber auch einige Mitstudenten und Referendare, die sich gegen Schule entschieden haben, um mehr zu verdienen. Ob sie deswegen glücklicher sind?

---

### **Beitrag von „Meerwald“ vom 20. September 2020 17:25**

#### Zitat von Kris24

Ich habe aber keine Lust, über zu gut bezahlte faule Lehrer zu diskutieren (irgendwie erinnern mich deine Kommentare daran).

Ich nehme einfach mal an, dass Du durch das Forum oder privat ziemlich stark geframt bist. Ich kann mir ansonsten nicht erklären, warum Du auf diese Schlussfolgerungen kommst, da ich nie gesagt habe, dass Lehrer faul und zu gut bezahlt werden!

Da die Studien auf Selbsterfassung beruhen, kann man sie meiner Meinung nach alle vergessen. Als Indiz vllt. brauchbar, wobei 1.000 bis 2.500 Stunden schon heftig sind.

---

### **Beitrag von „Stan“ vom 20. September 2020 17:38**

#### Zitat von Meerwald

Ok, mal folgende Berechnung. Lehrer haben (langfristig, Unterricht steht) [...] = 1.566 Stunden [...] im Jahr.

Das passt nicht. Laut Hamburger Modell zur Lehrerarbeitszeit muss man für die Standard-Wochenarbeitszeit im öffentlichen Dienst auf ca. **1800 Stunden pro Jahr** umrechnen (kann tatsächlich von Schuljahr zu Schuljahr aufgrund der Ferientage leicht variieren).

Quelle: <https://www.hamburg.de/bsb/lehrerarbeitszeit/>

---

## Beitrag von „s3g4“ vom 20. September 2020 17:45

### Zitat von CatelynStark

Wenn man sich selbst vorrechnen will, dass Lehrer wenig verdienen, dann kann man das auch. Umgekehrt auch.

Ich frage mich immer: Was ist denn der Grund ins Lehramt zu wechseln bzw. zu gehen wenn man dort 1) weniger verdient als in der freien Wirtschaft, 2) mehr arbeiten muss, als in der freien Wirtschaft und 3) auch noch Arbeitsmaterialien selbstbezahlen muss, die man in der freien Wirtschaft gestellt bekommt? Warum bleibt man dann nicht in der bzw. geht in die freie Wirtschaft?

Frage an alle, nicht nur an diejenigen, die hier in diesem Thread schon gepostet haben.

Ich vermute es kommt daher, dass hier viele die Verhältnisse in der Wirtschaft nicht erlebt haben.

Mir war, bevor ich den Schritt zum Lehramt gemacht habe, klar was ich verdienen werde.

Hier mal mein ganz persönlicher Vergleich. Ich war zuvor in einem Betrieb der Metall- und Elektroindustrie in der Entgeltgruppe E8 beschäftigt.

Industrie: 40h/Woche; 30 Tage Urlaub

Jahresbruttogehalt: 63.805€

Jahresnettogehalt: 43.065€

Lehramt: A13 Stufe 3

Jahresbruttogehalt: 63.937,32€

Jahresnettogehalt(bereinigt mit Krankenversicherung): 46.027,10€

Es bleiben mir also etwa 3000€ mehr im Jahr. Dazu kommt noch, dass ich weniger Fahrten habe wegen der Ferien.

Mein Verdienst war auch ganz ok, ich habe auch schon für weniger gearbeitet bzw. Kommilitonen von mir arbeiten auch für weniger. Sicher ist auch mehr drin, ist halt zu Frage zu welchen sonstigen Konditionen? Viel Reisetätigkeit, Personalverantwortung, Budgetverantwortung, Bereichsverantwortung... also mehr Verantwortung für meist nicht signifikant mehr Geld. Jeder findet immer etwas zu meckern. Das Niveau ist bei beamteten Lehrkräften aber wirklich unverschämt hoch. Dass man dann komische Blicke von anderen

Berufsgruppen erntet, ist für mich sehr verständlich.

---

### **Beitrag von „Stan“ vom 20. September 2020 17:49**

Diese 1800 Stunden pro Jahr entsprechen den 41 Stunden pro Woche im öffentlichen Dienst. So lange arbeitet man halt als Beamter, Punkt und aus (zumindest aus Sicht des Dienstherren).

Darüber hinaus sagen die Studien klar aus, dass Lehrer im Mittel über dieser Arbeitszeit liegen und dass es hierbei starke Ausreißer nach oben und unten gibt.

Die 1800 Standard-Stunden drücken deinen berechneten Stundenlohn natürlich, wenn du dann noch das Gefühl hast, viel in deinen Unterricht zu investieren und auch regelmäßig in den Ferien und am Wochenende am Schreibtisch zu sitzen, kommst du vielleicht sogar weit über diese 1800 Stunden. Ist aber kein Problem, da Lehrer zu den reichen 10% der Bevölkerung gehören, wie es gerade in einem anderen Thread diskutiert wird.

---

### **Beitrag von „Meerwald“ vom 20. September 2020 18:04**

Ich finde unterm Strich den Lehrerberuf eigentlich sehr lukrativ, da neben dem vergleichsweise guten Gehalt (Pendant mit der freien Wirtschaft vergleichen) eine hohe Jobsicherheit einhergeht. Natürlich kann der Job auch schrecklich werden (Schüler, Kollegium) und man hat hier vielleicht nicht die Exit-Möglichkeiten wie in der freien Wirtschaft. Man ist quasi im Beamtenverhältnis "gefangen". Da braucht man denke ich einfach Glück im Leben (wie überall). Mit 1.866 Stunden (siehe mein zweiter Post) habe ich die Standardstunden ja einigermaßen getroffen.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 20. September 2020 21:00**

[Zitat von s3g4](#)

Es bleiben mir also etwa 3000€ mehr im Jahr. Dazu kommt noch, dass ich weniger Fahrten habe wegen der Ferien.

Und: \*Mantra\* \*Mantra\* \*Mantra\* Hinzu kommt die aus Steuergeldern finanzierte Pension, deren Niveau Du mit Rente + Zusatzrente nur dann erreichst, wenn Du frühzeitig massiv eigenes Geld (heißt: einen deutlich zweistelligen Prozentsatz Deines Nettoverdienstes) investierst. Wird beim Beamtennetto gern vergessen.

Disclaimer 1: Ja, ich weiß, dass kurz nach dem Krieg mal ein paar Prozent am Beamtenbrutto gekürzt wurden, um Pensionsrücklagen zu bilden. Kratzt keinen heute noch lebenden Beamten mehr.

Disclaimer 2: Ja, ich weiß, dass die Pensionen praktisch ständig von massiven Kürzungen bedroht sind, weil der Staat sparen muss. Nu ja, das muss er seit Kaisers Zeiten (und ich rede da eher von Karl als von Wilhelm!). Passiert ist eigentlich nie was. Die dramatischste Kürzung war die von 75% auf 71,75%.

Anekdotle: Hierzugegend ist kürzlich ein pensionierter Polizist verurteilt worden, weil er - noch im Dienst - mit seiner dienstlichen Tankkarte privat getankt hat. Ihm wurde tatsächlich die Pension aberkannt, was für ihn jetzt bedeutet, dass er in der RV nachversichert wird.

Jetzt hat er wenige Beitragsjahre, weil regulär mit 60 pensioniert worden und nur die gesetzliche Rente, die sich zusätzlich noch aus dem geringeren Beamtenbrutto berechnet. Sehr überschlägig gerechnet fällt er jetzt von ca. 2800 EUR Pension auf ca. 1300 EUR Rente. Und das wegen ein paar Liter Sprit... blöd gelaufen.

---

## **Beitrag von „Bolzbold“ vom 20. September 2020 21:14**

Ich sage es immer wieder: Mummert und Partner. Die kamen zum Teil auf 3.500 Stunden. Da diese Studie aber dem Land als Auftraggeber nicht genehm war, verschwand sie sang- und klanglos in der Schublade. Einige Tätigkeiten (Konferenzen etc.) wurden zum Normaufwand deklariert, verschwanden so aus der Arbeitszeitberechnung - und schon stimmte die Rechnung wieder aus Sicht des Landes.

Das ist für Teilzeitkräfte - insbesondere für unterhälftige - fatal und somit ein richtig fieses Minusgeschäft.

<http://www.rboelling.de/download/l-arbzeit.pdf>

---

## **Beitrag von „Kris24“ vom 20. September 2020 21:33**

### Zitat von Bolzbold

Ich sage es immer wieder: Mummert und Partner. Die kamen zum Teil auf 3.500 Stunden. Da diese Studie aber dem Land als Auftraggeber nicht genehm war, verschwand sie sang- und klanglos in der Schublade. Einige Tätigkeiten (Konferenzen etc.) wurden zum Normaufwand deklariert, verschwanden so aus der Arbeitszeitberechnung - und schon stimmte die Rechnung wieder aus Sicht des Landes.

Das ist für Teilzeitkräfte - insbesondere für unterhälftige - fatal und somit ein richtig fieses Minusgeschäft.

<http://www.rboelling.de/download/l-arbzeit.pdf>

---

Danke, dass war die Studie, die ich vorher gesucht habe. Ich hatte den genauen Namen vergessen, Kollegen hatten damals daran teilgenommen. (NRW schuldet mir übrigens noch 3 Vorgriffsstunden, ich hatte inzwischen das Bundesland gewechselt. )

## **Beitrag von „Meerwald“ vom 20. September 2020 21:58**

### Zitat

Ich sage es immer wieder: Mummert und Partner. Die kamen zum Teil auf 3.500 Stunden. Da diese Studie aber dem Land als Auftraggeber nicht genehm war, verschwand sie sang- und klanglos in der Schublade. Einige Tätigkeiten (Konferenzen etc.) wurden zum Normaufwand deklariert, verschwanden so aus der Arbeitszeitberechnung - und schon stimmte die Rechnung wieder aus Sicht des Landes.

Das ist für Teilzeitkräfte - insbesondere für unterhälftige - fatal und somit ein richtig fieses Minusgeschäft.

<http://www.rboelling.de/download/l-arbzeit.pdf>

---

Ja gut, der Durchschnitt lag bei 1.700 bis 1.900. Man sollte hier auch mal die statistische Verteilung zeigen. Der Ausreißer von 3.500 Stunden kann mehrere Gründe haben: Erstens hat einer der 6.500 Lehrer schlicht 3 statt 2 geschrieben (Datenfehler), zweitens hat ein Lehrer bewusst manipuliert und drittens gibt es tatsächlich jemanden, der 3.500 Stunden gearbeitet hat. Geht man z. B. von einer Tätigkeit in der freien Wirtschaft aus (250 Tage á 8 Stunden am

Tag = 40h/Woche), so hätte der kleine Workaholic rund 14 Stunden am Tag (250 Tage á 14 Stunden = 3.500 Stunden) gearbeitet. Das ist allein aus physikalischen Gründen nicht möglich. Da wurde statistisch nicht sauber gearbeitet. Normalerweise würde man solche Ausreißer (oben wie unten) entfernen, da es immer Datenfehler (bewusst oder unbewusst) gibt. Aber wie gesagt, da müsste man sich die statistische Verteilung anschauen...

---

### **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 20. September 2020 22:33**

#### Zitat von CatelynStark

Ich frage mich immer: Was ist denn der Grund ins Lehramt zu wechseln bzw. zu gehen wenn man dort 1) weniger verdient als in der freien Wirtschaft, 2) mehr arbeiten muss, als in der freien Wirtschaft und 3) auch noch Arbeitsmaterialien selbstbezahlen muss, die man in der freien Wirtschaft gestellt bekäme? Warum bleibt man dann nicht in der bzw. geht in die freie Wirtschaft?

Was ist der Grund, einer Gewerkschaft beizutreten, sich für bessere Arbeitsbedingungen einzusetzen, wenn man doch auch einfach Fußballstar und Millionär werden könnte?

---

### **Beitrag von „Kris24“ vom 20. September 2020 22:41**

#### Zitat von Meerwald

Ja gut, der Durchschnitt lag bei 1.700 bis 1.900. Man sollte hier auch mal die statistische Verteilung zeigen. Der Ausreißer von 3.500 Stunden kann mehrere Gründe haben: Erstens hat einer der 6.500 Lehrer schlicht 3 statt 2 geschrieben (Datenfehler), zweitens hat ein Lehrer bewusst manipuliert und drittens gibt es tatsächlich jemanden, der 3.500 Stunden gearbeitet hat. Geht man z. B. von einer Tätigkeit in der freien Wirtschaft aus (250 Tage á 8 Stunden am Tag = 40h/Woche), so hätte der kleine Workaholic rund 14 Stunden am Tag (250 Tage á 14 Stunden = 3.500 Stunden) gearbeitet. Das ist allein aus physikalischen Gründen nicht möglich. Da wurde statistisch nicht sauber gearbeitet. Normalerweise würde man solche Ausreißer (oben wie unten) entfernen, da es immer Datenfehler (bewusst oder unbewusst) gibt. Aber wie gesagt, da müsste man sich die statistische Verteilung anschauen...

Wenn ich es richtig in Erinnerung habe, wurde es digital erfasst, also nichts mit notieren. Und es gibt Leute, die tatsächlich mehr als 250 Tage arbeiten, einfach weil sie ihren Job lieben. Man musste auch jeweils die Art der Arbeit (z. B. Korrektur) angeben.

Bist du wirklich Lehrer? Oder warum willst du uns beweisen, dass alles nicht stimmt? Übrigens sind in Schulwochen etwas über 46 Stunden normal (die gut 6 zusätzlichen Wochen Ferien werden umgerechnet auf 41 Stunden pro Woche, Angestellte müssen in Baden-Württemberg weniger arbeiten). Das sehen Außenstehende nicht. Es sind übrigens Standardabweichungen angegeben (bei Durchschnittswerten von 1750 bis 1976, seltsam, dass du falsch abrundest, passt es nicht in dein Vorurteil)?

Ja, manche unterrichten nach Buch, aber das ist für die meisten nicht befriedigend. Ich unterrichte immer wieder anders, angepasst an meine Schüler, angepasst an die Zeit, sonst wäre es mir auch langweilig.

Ich kenne viele Kollegen, die genau aus diesem Grund Teilzeit arbeiten (z. B. 23 statt 25 Deputatsstunden), weil es ihnen zuviel ist. Eine Mutter meinte einmal zu mir, Kollege XY würde wenig arbeiten, sie sehe ihn am Donnerstagmittag beim Fußball. Dass er unterhälftig arbeitet, wusste sie nicht.

---

### **Beitrag von „Kris24“ vom 20. September 2020 23:11**

es gab 3 Jahre, in denen ich jeweils ca. 500 Stunden in den Aufbau der Chemiesammlung gesteckt habe (ich habe damals Buch geführt, weil ich es selbst wissen wollte) zusätzlich zu meinem Unterricht (großteils in den Ferien). Ich war jung, ungebunden und es hat mir Spaß gemacht (und ich profitiere heute noch davon).

Keine Ahnung, wie man auf 3500 Stunden kommt? Ich vermute aber ähnliches. Eine Kollege hat z. B. unendlich viel Zeit (viel mehr als ich) in den Aufbau des Netzwerks, der Computerräume etc. gesteckt und aktuell in die europaweiten Ausschreibungen. Es gibt immer wieder solche Kollegen, die es zeitweise tun. Auch der mit 3500 Stunden wird es vielleicht nur zwei, drei Jahre tun, dann ist ein anderer dran. Aber ca. 2000 Stunden sind viele aktiv (siehe Standardabweichungen).

Und nein, ich klage nicht. Ich hätte es nicht notiert, wenn mich andere nicht darauf hingewiesen hätten. Inzwischen bekomme ich Entlastungsstunden. Schule und Unterricht macht mir Spaß, deshalb würde ich nie so wie du vergleichen. Ich möchte nicht in eine Versicherungsgesellschaft wie meine Mathekomilitonen, auch wenn sie mehr verdienen und ihren Job ebenfalls sicher haben. Für mich ist nicht nur Geld wichtig.

---

## **Beitrag von „Meerwald“ vom 20. September 2020 23:19**

### Zitat von Kris24

Bist du wirklich Lehrer? Oder warum willst du uns beweisen, dass alles nicht stimmt? Übrigens sind in Schulwochen etwas über 46 Stunden normal (die gut 6 zusätzlichen Wochen Ferien werden umgerechnet auf 41 Stunden pro Woche, Angestellte müssen in Baden-Württemberg weniger arbeiten). Das sehen Außenstehende nicht. Es sind übrigens Standardabweichungen angegeben (bei Durchschnittswerten von 1750 bis 1976, seltsam, dass du falsch abrundest, passt es nicht in dein Vorurteil)?

Jetzt möchte ich aber gerne mal wissen, warum Du so viel bei mir hineininterpretierst und um so viele Ecken denkst. Ich sei kein Lehrer? Ich runde absichtlich ab? \*Kopfkratz\*

Nein, 3.500 Stunden sind völlig unrealistisch. Das wäre in der freien Wirtschaft eine 70 Stundenwoche (250 Tage \* 14 Stunden). Über ein ganzes Jahr! No chance... Und selbst wenn man die Augen und Ohren zuhält: So einen Spezialfall (Single, Workaholic) als Mantra zur Argumentation von zu viel Stunden vor sich herzutragen, dürfte bei denjenigen, die es zu überzeugen gilt, wohl nur ein müdes Lächeln - weil unrealistisch - erzeugen.

---

## **Beitrag von „Schmidt“ vom 21. September 2020 01:14**

### Zitat von Meerwald

Nein, 3.500 Stunden sind völlig unrealistisch. Das wäre in der freien Wirtschaft eine 70 Stundenwoche (250 Tage \* 14 Stunden). Über ein ganzes Jahr!

Oder bei 46 Wochen (52 Wochen - 6 Wochen Urlaub) 76 Stunden pro Woche, also jeden Tag (Mo - So, Feiertage, Geburtstage etc.) knapp 11 Stunden. Jeden Tag.

---

## **Beitrag von „Schmidt“ vom 21. September 2020 01:19**

### Zitat von Kris24

Wenn ich es richtig in Erinnerung habe, wurde es digital erfasst, also nichts mit notieren. Und es gibt Leute, die tatsächlich mehr als 250 Tage arbeiten, einfach weil sie ihren Job lieben. Man musste auch jeweils die Art der Arbeit (z. B. Korrektur) angeben.

Bist du wirklich Lehrer?

Ja, wenn die Arbeitszeit elektronisch erfasst wird und man auch noch angeben muss, welche Art Arbeit gerade gemacht wird, kann da natürlich niemand lügen.

Wieso muss denn die Lehrereigenschaft hinterfragt werden, weil jemand 3500 Stunden Jahresarbeitszeit für ein Gerücht hält?

Zitat

Eine Mutter meinte einmal zu mir, Kollege XY würde wenig arbeiten, sie sehe ihn am Donnerstagmittag beim Fußball. Dass er unterhälftig arbeitet, wusste sie nicht

Das ist sehr frech von der Mutter. Vollkommen egal, ob der Kollege ein volles Deputat hat oder nicht. Immerhin scheint sie ja selbst faul zu sein, wenn sie mittags bei Fußball vorbei-/zuschauen kann.

Zitat

Ich möchte nicht in eine Versicherungsgesellschaft wie meine Mathekommitonen, auch wenn sie mehr verdienen und ihren Job ebenfalls sicher haben. Für mich ist nicht nur Geld wichtig

Für die Komilitonen vielleicht auch nicht? Es soll Menschen geben, die gerne als Versicherungsmathematiker arbeiten. Und auch Menschen, für die die Arbeit als Lehrer die Hölle wäre. Selbst, wenn den Komilitonen Geld im Bezug auf die Arbeit am wichtigsten ist, was ist daran schlimm?

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. September 2020 08:12**

Nun ja, was man bei Mummert & Partner sehen konnte, unabhängig von der wissenschaftlichen Relevanz oder der methodischen Korrektheit der Studie, war, dass unliebsame Ergebnisse mit ebenso unliebsamen Reaktionen seitens des Auftraggebers, hier das Land NRW, beantwortet wurden.

Ich vermute, dass eine "aufrichtige" Arbeitszeitstudie im Wesentlichen folgende Dinge bestätigen wird:

- a) Es gibt Lehrer, die aufgrund ihres Gesamtpakets an Aufgaben viel zu viel arbeiten müssen. Diese Lehrer müssten entsprechend entlastet werden.
- b) Es gibt Lehrer, die zu wenig arbeiten. Da wäre es dann wichtig, die Ursachen zu ergründen.
- c) Es gibt erhebliche Unterschiede zwischen den Fächern.
- d) Es gibt objektive Kriterien für Belastung - hier die Arbeitszeit - aber eben auch solche, die nicht in der Arbeitszeit zu finden sind.
- e) Korrekturfachlehrer haben eine im Vergleich zu Nebenfachlehrern unabhängig vom individuellen Fall statistisch eine objektiv höhere Arbeitszeit.

Das Ergebnis einer solchen Studie kann keinem Dienstherren gefallen, da dies in der Regel bedeuten würde, mehr Personal ins System zu stecken und die Pflichtstunden für zu viele Lehrkräfte abzusenken - sprich mehr Geld für Bildung auszugeben. Wie man damit umgeht, hat die Reaktion NRWs auf Mummert & Partner eindrucksvoll gezeigt.

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. September 2020 08:16**

#### Zitat von Schmidt

Ja, wenn die Arbeitszeit elektronisch erfasst wird und man auch noch angeben muss, welche Art Arbeit gerade gemacht wird, kann da natürlich niemand lügen.

Wieso muss denn die Lehrereigenschaft hinterfragt werden, weil jemand 3500 Stunden Jahresarbeitszeit für ein Gerücht hält?

Interessant wäre hier die Definition von Arbeitszeit. Wenn ich außerhalb des Unterrichts oder des heimischen Schreibtischs auf einem privaten Familienspaziergang aus unerfindlichen Gründen Gedanken über meine nächste Unterrichtsreihe, eine pädagogische Entscheidung, das Chorkonzert am kommenden Wochenende oder was auch immer mache, ist das dann nicht auch Arbeitszeit? Ich glaube, der fließende Übergang zwischen Freizeit und Arbeitszeit ist das, was vielen Lehrkräften sehr zu schaffen macht. Ich merke ja den direkten Unterschied, seitdem ich in der Behörde arbeite. Laptop aus, ausgestempelt, Feierabend. Bis zum nächsten Dienstbeginn. Klar, ab und an denke ich auch mal über einen Vorgang noch ein paar Minuten nach - das ist aber mittlerweile eher die Ausnahme - selbst im Homeoffice.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 21. September 2020 10:09**

### Zitat von Schmidt

Oder bei 46 Wochen (52 Wochen - 6 Wochen Urlaub) 76 Stunden pro Woche, also jeden Tag (Mo - So, Feiertage, Geburtstage etc.) knapp 11 Stunden. Jeden Tag.

---

Oder 9,6 Stunden an allen 365 Tagen im Jahr. Wer so arbeitet, hat wohl ein echtes Problem mit der Work-Life-Balance. Oder eine unerträgliche Familie.

---

### **Beitrag von „Seph“ vom 21. September 2020 19:09**

#### Zitat von Bolzbold

Interessant wäre hier die Definition von Arbeitszeit. Wenn ich außerhalb des Unterrichts oder des heimischen Schreibtischs auf einem privaten Familienspaziergang aus unerfindlichen Gründen Gedanken über meine nächste Unterrichtsreihe, eine pädagogische Entscheidung, das Chorkonzert am kommenden Wochenende oder was auch immer mache, ist das dann nicht auch Arbeitszeit?

Das würde ich verneinen. Dass Nicht-Abschalten-Können ein Belastungsfaktor ist, ist dabei unbestritten. Das betrifft sicher einen Großteil der Arbeitnehmer, man wird dem Arbeitgeber aber kaum jedes Mal in Rechnung stellen können, wenn man an Arbeit denkt.

#### Zitat von Bolzbold

Ich glaube, der fließende Übergang zwischen Freizeit und Arbeitszeit ist das, was vielen Lehrkräften sehr zu schaffen macht.

Da bin ich vollkommen bei dir. Umso wichtiger scheinen mir definierte Arbeitszeiten zu sein, die man sich aber legen kann. Ich werbe ja gerne für konsequente Arbeitszeiterfassung. Dabei plane ich die Woche bereits weitgehend vor: Unterrichtszeiten, Besprechungstermine usw. sind ja i.d.R. bereits bekannt und ich kann mir dann definieren, wann und wie lange ich nachmittags oder abends noch einmal am Schreibtisch sitzen möchte...und vor allem, wann nicht!

---

### **Beitrag von „Firelilly“ vom 21. September 2020 19:15**

### Zitat von Bolzbold

Ich glaube, der fließende Übergang zwischen Freizeit und Arbeitszeit ist das, was vielen Lehrkräften sehr zu schaffen macht. Ich merke ja den direkten Unterschied, seitdem ich in der Behörde arbeite. Laptop aus, ausgestempelt, Feierabend. Bis zum nächsten Dienstbeginn. Klar, ab und an denke ich auch mal über einen Vorgang noch ein paar Minuten nach - das ist aber mittlerweile eher die Ausnahme - selbst im Homeoffice.

Ja, sehe ich absolut als riesigen Belastungsfaktor im Lehrerberuf. Und der müsste eigentlich ganz anders berücksichtigt werden. Entweder durch eine monetäre Aufwertung oder durch eine Reduktion der Stundenzahl.

In einem Beruf wie dem Lehrerberuf kann man eigentlich gar nicht die 42 Wochenstunden arbeiten. Man kann doch nicht vergleichen 42 Stunden in einem Büro zu arbeiten mit 42 Stunden Tätigkeit als Lehrer.

Nur mal als Vergleich, ihr würdet doch auch nicht von einem Profi Marathonläufer verlangen, dass er 42 Stunden die Woche läuft. Da muss doch in seiner Arbeitszeit eine Erholungsphase einkalkuliert sein, die der erhöhten (hier körperlichen) Belastung Rechnung trägt.

So müsste es im Lehrerberuf auch sein, es ist ein Unding, dass man hier 42 Wochenstunden ansetzt.

Es geht doch in anderen Berufen auch (siehe Fluglotsen uw.).

---

### **Beitrag von „Fallen Angel“ vom 21. September 2020 19:43**

In vielen anderen anstrengenden Berufen gibt es auch eine 40 Stunden Woche (Krankenpflege, Bauarbeiter,...).

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 21. September 2020 19:51**

### Zitat von Firelilly

In einem Beruf wie dem Lehrerberuf kann man eigentlich gar nicht die 42 Wochenstunden arbeiten. Man kann doch nicht vergleichen 42 Stunden in einem Büro zu arbeiten mit 42 Stunden Tätigkeit als Lehrer.

---

Also bitte, das meinst Du doch nicht ernst?! Hast Du echt 56 Deputatsstunden, so dass Du auf 42 Zeitstunden Lehrtätigkeit kommst?

---

### **Beitrag von „s3g4“ vom 21. September 2020 19:54**

#### Zitat von fossi74

Also bitte, das meinst Du doch nicht ernst?! Hast Du echt 56 Deputatsstunden, so dass Du auf 42 Zeitstunden Lehrtätigkeit kommst?

---

Das habe ich mich auch gefragt. Vielleicht ist das nur ein halbes Deputat?!

---

### **Beitrag von „Seph“ vom 21. September 2020 21:14**

#### Zitat von Firelilly

Nur mal als Vergleich, ihr würdet doch auch nicht von einem Profi Marathonläufer verlangen, dass er 42 Stunden die Woche läuft. Da muss doch in seiner Arbeitszeit eine Erholungsphase einkalkuliert sein, die der erhöhten (hier körperlichen) Belastung Rechnung trägt.

---

Die Belastungssituationen mit hoher Konzentration entstehen in wenigen Unterrichtsphasen und ggf. bei einigen Korrekturarbeiten. Deutlich geringere Belastung kann man sich durch geeignete Unterrichtssettings schaffen, in denen die Kinder und Jugendlichen auch mal länger weitgehend selbstständig arbeiten. Das ist auch der entscheidende Unterschied zum Beispiel des Fluglotsen. Zeit zum Durchatmen entsteht aber auch bei vielen der Aufsichtssituationen, in den "Pausen", die ich voll zur Arbeitszeit hinzurechne und in einer guten Reihe von Besprechungssituationen. Den Wechsel von "Vollgas" und "gemächerliches Tempo" gibt es in unserem Beruf genauso.

## **Beitrag von „Bolzbold“ vom 21. September 2020 21:44**

Ergänzend zu Seph würde ich noch betonen wollen, dass Situationen besonders dann belastend sind, wenn man viele Mikroentscheidungen treffen muss oder viele Dinge am Besten gleichzeitig erledigt werden müssen und mitunter gedanklich diametral auseinandergehen.

Letzteres ist so ziemlich das einzige, was ich in der Behörde im Rahmen meiner Arbeit noch als belastend empfinde. 41 Stunden im Büro sind ein Klacks gegen ein volles Deputat mit Korrekturfach, Stufenleitung, A14-Zusatzaufgabe und Ensembleleitung.

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 22. September 2020 14:32**

Humblebee , was verwirrt dich an meiner Aussage? Ich finde es eine komische Begründung, gegen das Aussprechen von Missständen das Argument "macht halt einen anderen Job" anzubringen. Nee, ich möchte gern als Lehrer arbeiten und mit trotzdem nicht mein Klopapier mitbringen müssen.

---

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 22. September 2020 15:42**

@samu: Ich finde, deine Argumentation passt nicht zu Catelyns Post. Ihr ging es m. E. darum zu erfragen, warum jemand partout ins Lehramt wechseln wolle statt in der freien Wirtschaft zu bleiben, wenn derjenige in letzterer alles so viel besser findet. Das Ansprechen von Missständen ist m. M. n. ein anderes "Paar Schuhe".

Und was haben in deinem Post das "einfach Fußballstar oder Millionär werden" mit dem Beitritt zu einer Gewerkschaft zu tun??? Das versteh ich leider nicht.

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 22. September 2020 15:52**

Achso, dann hab ich Catelyn wohl missverstanden. Für mich klang das wie "sucht euch doch einen anderen Job, wenn die Bedingungen an diesem missfallen." Das fand ich ein seltsames

### **Beitrag von „Meerwald“ vom 22. September 2020 15:58**

#### Zitat von samu

Humblebee , was verwirrt dich an meiner Aussage? Ich finde es eine komische Begründung, gegen das Aussprechen von Missständen das Argument "macht halt einen anderen Job" anzubringen. Nee, ich möchte gern als Lehrer arbeiten und mit trotzdem nicht mein Klopapier mitbringen müssen.

Ich bin gerade etwas verwirrt... Humblebee hat doch hier vorher nichts gepostet, oder? Auf welchen Post bezieht sich dein Post, samu?

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 22. September 2020 16:20**

Meerwald : Gepostet hatte ich selber nichts, wohl aber Samus Post mit einem "Verwirrt"-Smiley versehen, weil ich ihre Aussage nicht mit der aus Catelyn Starks Post "zusammenbringen" konnte!

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 22. September 2020 16:23**

#### Zitat von samu

Achso, dann hab ich Catelyn wohl missverstanden. Für mich klang das wie "sucht euch doch einen anderen Job, wenn die Bedingungen an diesem missfallen." Das fand ich ein seltsames Verständnis vom Umgang mit Problemen bei Arbeitsbedingungen.

Vielleicht habe ich es ja auch missverstanden 😊 ...

---

## **Beitrag von „CatelynStark“ vom 22. September 2020 17:09**

Ich habe mit Sicherheit nicht gesagt, dass man sich gefälligst einen anderen Job suchen soll, wenn einem der Job als Lehrer nicht passt. Ich kann auch keinen Zusammenhang mit Fußballern und Millionären erkennen, aber das ist mir auch relativ egal.

---

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 22. September 2020 19:17**

[CatelynStark](#) : Dann hatte ich dich wohl doch richtig verstanden!

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 23. September 2020 07:13**

### Zitat von CatelynStark

Ich habe mit Sicherheit nicht gesagt, dass man sich gefälligst einen anderen Job suchen soll, wenn einem der Job als Lehrer nicht passt. Ich kann auch keinen Zusammenhang mit Fußballern und Millionären erkennen, aber das ist mir auch relativ egal.

Gut, ich erkläre es trotzdem. Du hast gesagt, wer etwas an den Arbeitsbedingungen der Lehrer auszusetzen habe, solle in die "Freie Wirtschaft" gehen. Der Tip ist so super und so konkret wie "werde doch Fußballstar". Die kriegen ihre Stollenschuhe sicher auch gestellt . Ich bin jedoch lieber in einer Gewerkschaft und versuche meine Rechte zu kennen, damit sowas wie "Anwesenheitspflicht fürs Kollegium an ganzen Tagen, um Gutachten oder Zeugnisse zu schreiben, wofür gar keine Computer da sind, so dass wir eh zu Hause am privaten Rechner arbeiten müssen" nicht zur Gewohnheit wird. Deswegen möchte ich trotzdem nicht bei VW arbeiten und auch nicht Fußballstar werden, sondern meine Arbeit angemessen ausüben. Dabei hilft auch der Austausch hier.

---

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 23. September 2020 15:51**

### Zitat von samu

Du hast gesagt, wer etwas an den Arbeitsbedingungen der Lehrer auszusetzen habe, solle in die "Freie Wirtschaft" gehen.

Ich bin zwar nicht [CatelynStark](#), möchte sie aber an dieser Stelle in Schutz nehmen, denn so, wie du es hier schreibst, hat sie es nicht gesagt. Sie hat lediglich nach Gründen gefragt, aus der "freien Wirtschaft" in den Lehrerberuf zu wechseln oder überhaupt Lehrer\*in zu werden, wenn man die Arbeitsbedingungen, den Verdienst usw. in der "freien Wirtschaft" doch sooo viel besser findet. Das macht ja auch wenig Sinn! Warum sollte ich einen Job, in dem ich anständig Geld verdiene und tolle Bedingungen vorfinde, denn gegen einen "tauschen", wo dies (falls ich dieser Meinung wäre) nicht der Fall ist? Diesen Anschein macht es aber, wenn man z. B. den Stundenlohn einer Lehrkraft mit A13 dem eines ähnlich ausgebildeten Akademikers, der in der "freien Wirtschaft" arbeitet, gegenüberstellt.

Umgekehrt heißt es m. M. n. aber nicht, dass man, wenn man als Lehrkraft etwas an seinen Arbeitsbedingungen usw. nicht in Ordnung findet, gleich seinen Beruf an den Nagel hängen und sich in der "freien Wirtschaft" einen Job suchen solle. Natürlich sollte man als Lehrkraft - wie m. E. in jedem anderen Beruf auch - versuchen, z. B. durch Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft oder einem Verband für gute/bessere Bedingungen kämpfen.

---

## **Beitrag von „Ruhe“ vom 23. September 2020 16:08**

### Zitat von Humblebee

Sie hat lediglich nach Gründen gefragt, aus der "freien Wirtschaft" in den Lehrerberuf zu wechseln oder überhaupt Lehrer\*in zu werden, wenn man die Arbeitsbedingungen, den Verdienst usw. in der "freien Wirtschaft" doch sooo viel besser findet.

So habe ich das auch verstanden. Das frage ich bei manchen Leuten auch. Auch hier gibt es LehrerInnen (ich nenne jetzt keine Namen), die erzählen, dass sie mit ihrem Abschluss und ihren Fächern in der freien Wirtschaft viel besser dastünden. Trotzdem ist man doch noch irgendwann in den Schuldienst gewechselt. Da frage ich mich bei denjenigen dann schon, warum sie dann diesen Schritt machen.

Damit ich nicht falsch verstanden werde: Nein, ich meine jetzt **nicht grundsätzlich alle**, die später in den Schulberuf einsteigen, sondern nur ganz wenige, auf die meine obige Aussage zutrifft.

---

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 23. September 2020 16:11**

### Zitat von Ruhe

Das frage ich bei manchen Leuten auch. Auch hier gibt es LehrerInnen (ich nenne jetzt keine Namen), die erzählen, dass sie mit ihrem Abschluss und ihren Fächern in der freien Wirtschaft viel besser dastünden. Trotzdem ist man doch noch irgendwann in den Schuldienst gewechselt. Da frage ich mich bei denjenigen dann schon, warum sie dann diesen Schritt machen.

Jupp, ich auch!

---

## **Beitrag von „Firelilly“ vom 23. September 2020 16:17**

### Zitat von Ruhe

So habe ich das auch verstanden. Das frage ich bei manchen Leuten auch. Auch hier gibt es LehrerInnen (ich nenne jetzt keine Namen), die erzählen, dass sie mit ihrem Abschluss und ihren Fächern in der freien Wirtschaft viel besser dastünden. Trotzdem ist man doch noch irgendwann in den Schuldienst gewechselt. Da frage ich mich bei denjenigen dann schon, warum sie dann diesen Schritt machen.

Ich glaube, dass die landläufigen Klischees ihren Teil dazu beitragen. Es denken sich viele, dass sie mit weniger Geld durchaus zufriedener wären, wenn sie dadurch mehr Lebensqualität gewinnen und wechseln deshalb in den Lehrerberuf. Das Märchen von den Lehrern die einen Halbtagsjob haben und viel Ferien verleitet manche Leute, die Freizeit und Lebenszeit über Geld stellen, dazu den Lehrerberuf interessant zu finden. Dann stellen sie aber fest, dass die angeblich tolle Work Life Balance auf vielen Vorurteilen gegenüber dem Berufsstand basiert und eine Illusion ist.

Einmal im System kommt man dann fast nicht mehr heraus.

---

## **Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 23. September 2020 16:19**

Wenn du das Bedürfnis nach Schutz verspürst, dann ist das wohl so. Ich zitiere gern nochmal den betreffenden Abschnitt:

[Zitat von CatelynStark](#)

Ich frage mich immer: Was ist denn der Grund ins Lehramt zu wechseln bzw. zu gehen wenn man dort 1) weniger verdient als in der freien Wirtschaft, 2) mehr arbeiten muss, als in der freien Wirtschaft und 3) auch noch Arbeitsmaterialien selbstbezahlen muss, die man in der freien Wirtschaft gestellt bekäme? Warum bleibt man dann nicht in der bzw. geht in die freie Wirtschaft?

Frage an alle, nicht nur an diejenigen, die hier in diesem Thread schon gepostet haben.

Also auch an mich und ich antworte: Ich bin ins Lehramt gegangen, weil ich Kinder mit Behinderungen ins Leben begleiten wollte, mit ihnen die Freude am Lernen teilen. Manchmal zweifle ich am System Schule, aber das hat keine finanziellen Gründe. Trotzdem möchte ich mich hier darüber unterhalten dürfen, was ich von meinem Arbeitgeber, der gesellschaftlichen Stellung der Schule oder von Vorgesetzten nicht in Ordnung finde. Wieso sollte ich mir deswegen einen anderen Job suchen aka "in die freie Wirtschaft gehen".

Edit: ich bin auch so spezifisch ausgebildet, dass mich außerhalb unseres Kosmos' Schule niemand braucht. Darf ich trotzdem über Missstände sprechen oder dann erst recht nicht, weil ich ja froh sein kann, so viel zu verdienen, für das bisschen Buchstaben malen und angespuckt werden, wenn mal ein Kind austickt? Hätte ich halt was Kapitalhäufendes studiert.

Ich hoffe, jetzt sind alle Unklarheiten beseitigt 😊

---

**Beitrag von „Kiggle“ vom 23. September 2020 16:19**

[Zitat von Firelilly](#)

Einmal im System kommt man dann fast nicht mehr heraus.

Warum nicht?

Antrag auf Entlassung oder Kündigung ist immer möglich.

---

**Beitrag von „UrlaubVomUrlaub“ vom 23. September 2020 16:22**

[Firelilly](#) wenn du magst, lies mal hier ein bisschen...

<https://isabellprobst.de/2015/09/01/4-m...n-leben-danach/>

---

### **Beitrag von „Humblebee“ vom 23. September 2020 16:34**

#### Zitat von samu

Also auch an mich und ich antworte: Ich bin ins Lehramt gegangen, weil ich Kinder mit Behinderungen ins Leben begleiten wollte, mit ihnen die Freude am Lernen teilen. Manchmal zweifle ich am System Schule, aber das hat keine finanziellen Gründe. Trotzdem möchte ich mich hier darüber unterhalten dürfen, was ich von meinem Arbeitgeber, der gesellschaftlichen Stellung der Schule oder von Vorgesetzten nicht in Ordnung finde. Wieso sollte ich mir deswegen einen anderen Job suchen aka "in die freie Wirtschaft gehen".

Ich hoffe, jetzt sind alle Unklarheiten beseitigt 😊

Ja, damit ist klar, weshalb du Lehrerin geworden bist. Dafür haben wir sicherlich alle unterschiedliche Gründe, warum wir uns für diesen Beruf entschieden haben.

Es hat dir aber hier niemand "verwehrt", dich über deine Unzufriedenheit bzgl. des Arbeitgebers etc. zu unterhalten und es hat auch niemand gesagt, du sollest dir aufgrund verschiedener Missstände einen anderen Job, nämlich einen in der "freien Wirtschaft", suchen gehen.

Wie gesagt: ich bin nach wie vor der Meinung, dass du Catelyn dahingehend einfach falsch verstanden hast. Ist aber eigentlich auch egal!

---

### **Beitrag von „s3g4“ vom 23. September 2020 21:17**

#### Zitat von Firelilly

Dann stellen sie aber fest, dass die angeblich tolle Work Life Balance auf vielen Vorurteilen gegenüber dem Berufsstand basiert und eine Illusion ist.

Einmal im System kommt man dann fast nicht mehr heraus

Also meine Work-Life-Balance ist im Lehramt durchaus besser als in der Industrie. Es ist zwar tatsächlich anders als ich es mir vorgestellt habe, aber nicht schlechter.

Mit dem Gefühl stehe ich übrigens nicht alleine da. Alle Lehrkräfte, die ich kenne und vorher in der Industrie gearbeitet haben teilen diese Ansicht.

---

### **Beitrag von „symmetra“ vom 23. September 2020 22:05**

Zitat von s3g4

Also meine Work-Life-Balance ist im Lehramt durchaus besser als in der Industrie. Es ist zwar tatsächlich anders als ich es mir vorgestellt habe, aber nicht schlechter.

Das finde ich interessant, was genau ist denn anders als die Vorstellung?

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 24. September 2020 08:23**

Das ist letztlich immer eine Frage, wie (schlimm) es vorher war.

Die freie Wirtschaft KANN besser bezahlen und KANN bessere Arbeitsbedingungen bieten. Ob, wann und wo das der Fall ist, das ist natürlich eine ganz andere Sache.

Der öffentliche Dienst KANN auch bessere Arbeitsbedingungen bieten - außerhalb des aktiven Schuldiensts. Ich weiß nicht, ob ich gerade wirklich meine 41 Stunden Büroarbeit mit 30 Tagen Urlaubsanspruch wieder gegen meinen "Halbtagsjob" mit "zwölf Wochen bezahltem Urlaub" eintauschen möchte.

Die Stänkerer wird das natürlich nicht besänftigen - sie werden dann irgendeine Charakterschwäche bei mir erfinden, die dafür verantwortlich ist...

---

### **Beitrag von „CatelynStark“ vom 24. September 2020 15:21**

### Zitat von Humblebee

Ich bin zwar nicht [CatelynStark](#), möchte sie aber an dieser Stelle in Schutz nehmen, denn so, wie du es hier schreibst, hat sie es nicht gesagt. Sie hat lediglich nach Gründen gefragt, aus der "freien Wirtschaft" in den Lehrerberuf zu wechseln oder überhaupt Lehrer\*in zu werden, wenn man die Arbeitsbedingungen, den Verdienst usw. in der "freien Wirtschaft" doch sooo viel besser findet. Das macht ja auch wenig Sinn! Warum sollte ich einen Job, in dem ich anständig Geld verdiene und tolle Bedingungen vorfinde, denn gegen einen "tauschen", wo dies (falls ich dieser Meinung wäre) nicht der Fall ist? Diesen Anschein macht es aber, wenn man z. B. den Stundenlohn einer Lehrkraft mit A13 dem eines ähnlich ausgebildeten Akademikers, der in der "freien Wirtschaft" arbeitet, gegenüberstellt.

Umgekehrt heißt es m. M. n. aber nicht, dass man, wenn man als Lehrkraft etwas an seinen Arbeitsbedingungen usw. nicht in Ordnung findet, gleich seinen Beruf an den Nagel hängen und sich in der "freien Wirtschaft" einen Job suchen solle. Natürlich sollte man als Lehrkraft - wie m. E. in jedem anderen Beruf auch - versuchen, z. B. durch Mitgliedschaft in einer Gewerkschaft oder einem Verband für gute/bessere Bedingungen kämpfen.

---

Oh man, jetzt war ich 1,5 Tage oder so nicht online und dann wird sich hier über eine simple Frage meinerseits gestritten.

Erst mal Danke [Humblebee](#) für die "Verteidigung". Genauso, wie du es gesagt hast, war es auch gemeint.

---

## **Beitrag von „Mantik“ vom 26. September 2020 08:52**

### Zitat von kodi

Du arbeitest in NRW 41 Stunden die Woche, also etwa 164 im Monat. (bzw. 156 mit Altersermäßigung)

Vollzeitgehalt /164

Das ergibt je nach Besoldungsstufe, Erfahrungsstufe und Altersermäßigung zwischen 23€/h und 38,5€/h brutto für Lehrer ohne Führungsverantwortung (A12-A14).

Arbeiten, die du in den 41 Stunden pro Woche nicht schaffst, kannst du da nicht mit hineinrechnen.

Liebe Kolleg\*inn\*en, eine Frage, die zu diesem Thread passt und besonders gut zur Aussage von Kodi, stelle ich mir ständig. Wer legt eigentlich fest, wie viel man bei einer vollen Stelle als Lehrkraft schaffen soll? Ich versuche mal, meine Frage näher zu erläutern: Je nach Bundesland und Schulform hat eine Lehrperson bei einer vollen Stelle etwa 25 Unterrichtsstunden, welche ca. einer 40-Stunden-Woche entsprechen sollen. Dies wurde wohl errechnet, indem Vor-/Nachbereitungen, Konferenzen, Organisatorisches... herangezogen wurden. Mit anderen Worten: 25 Unterrichtsstunden entsprechen 40 Zeitstunden, da der Lehrberuf sich ja nicht auf den reinen Unterricht beschränkt. Was ist aber, wenn die Schulleitung die Aufgaben so verteilt, dass man sie unmöglich in 40 Stunden pro Woche schaffen kann? Wenn man z.B. 3 Klassenleitungen bekommt und pro Woche 3 Konferenzen einberufen werden? Da ich noch nie in der freien Wirtschaft gearbeitet habe, weiß ich nicht, wie das dort läuft? Irgendjemand wird doch festlegen, wie viele Klienten/Bürger/Akten z.B. ein Angestellter im Einwohnermeldeamt pro Tag/Woche bearbeiten kann? In der Produktion sind ungefähre Stückzahlen bekannt, Kassierer\*innen gehen nach ihrer Arbeitszeit und werden von Kollegin/Kollege abgelöst. Aber wie ist das bei uns? Wir können die meisten Dinge nicht aufschieben und dürfen auch nicht sagen: "An Konferenz xy nehme ich nicht teil, weil ich diese Woche schon 50 Stunden gearbeitet, also 10 Überstunden aufgebaut habe." Ich bin sehr gespannt auf eure Antworten.

---

### **Beitrag von „Kiggle“ vom 26. September 2020 08:56**

Mantik als Lehrer hast du 12 Wochen Ferien, aber wie andere nur 30 Tage Urlaub, also 6 Wochen. Arbeitest du in den restlichen 6 Wochen auch jeweils 40 Stunden?

Ich würde diese Wochen also (zum Teil) eher als Abbau von Überstunden ansehen. Es gibt Wochen mit deutlich höherer Arbeitszeit, aber eben auch Wochen, wo man drunter liegt. Es geht bei den 40 Stunden ja um die mittlere Arbeitszeit

---

### **Beitrag von „Bolzbold“ vom 26. September 2020 09:09**

Die Kultusministerien halten sich mit einer genauen Taxierung dieser Arbeitszeit ganz bewusst zurück - NRW hat außerunterrichtliche Tätigkeiten im Wesentlichen als "Normaufwand" deklariert, um sich genau vor dieser Taxierung zu drücken. Der Schulbetrieb muss ja trotz

massiger Überstunden - z.B. bei Doppelkorrekturfachlehrern - weiterlaufen.

Würde man von einem Arbeitszeitkonto ausgehen, wie es in der Schulbehörde existiert, dann würde man während der Schulzeit vermutlich in der Tat einige Überstunden anhäufen, die man dann als so genannte "FAZ-Tage" (Flexible ArbeitsZeit) abbauen kann. Dazu sind natürlich die Schulferien prädestiniert. Und so kommt es dann vermutlich zu dem stillschweigenden Agreement zwischen Schulbehörde und Lehrkräften, dass man eben nicht über den Urlaubsanspruch von 30 Tagen hinaus an jedem anderen Ferientag unter der Woche seine 8h 12' ableistet.

Nebenbei:

Was das Abarbeiten von Akten angeht, so gibt es zumindest in der Schulbehörde keine Vorgabe - die kann es auch nicht geben, weil das Arbeitsaufkommen nicht linear ist. Es gibt wiederkehrende Aufgaben, die "saisonbedingt" anfallen (z.B. ZP10 oder Abitur). Natürlich gibt es sehr eilige Vorgänge, die werden dann priorisiert. Ansonsten ist es insofern aber sehr entspannt, da man selbst bei zügigem und effizientem Arbeiten eben sagen kann "was ich heute nicht schaffe, mache ich morgen". Und wenn es etwas Dringendes ist, macht man eben Überstunden und baut sie dann nach Rücksprache mit dem Vorgesetzten ab, oder man geht eben an ein paar Tagen jeweils eine Stunde früher, kommt etwas später etc.

---

## **Beitrag von „Mantik“ vom 26. September 2020 09:13**

### Zitat von Kiggle

Mantik als Lehrer hast du 12 Wochen Ferien, aber wie andere nur 30 Tage Urlaub, also 6 Wochen. Arbeitest du in den restlichen 6 Wochen auch jeweils 40 Stunden?

Ich würde diese Wochen also (zum Teil) eher als Abbau von Überstunden ansehen. Es gibt Wochen mit deutlich höherer Arbeitszeit, aber eben auch Wochen, wo man drunter liegt. Es geht bei den 40 Stunden ja um die mittlere Arbeitszeit

In meiner Abteilung liegt das Arbeitspensum immer bei 40 Stunden bzw. stark darüber, sodass wir nicht in weniger arbeitsintensiven Zeiten ausgleichen können. In Bezug auf die Ferien hast du zwar Recht, doch diese stehen nicht zur Debatte, denn sie zählen als unterrichtsfreie Zeit und nicht als Urlaub. Wenn es anders wäre, wären sie bei der Errechnung der Unterrichtsstunden für Lehrkräfte berücksichtigt worden. In unserer Abteilung ist es außerdem so, dass wir so viel zu tun haben, dass wir tatsächlich viel Organisatorisches und Bürokratisches in den Ferien erledigen, während der Ferien natürlich korrigieren, aber auch Prüfungen durchführen. Natürlich kommen wir in der Zeit (hoffentlich) nicht durchgehend täglich auf 8

Arbeitsstunden.

---

### **Beitrag von „Seph“ vom 26. September 2020 09:13**

Mantik Das ist eigentlich ziemlich einfach: Wenn die Aufgaben einen Umfang einnehmen, der nicht mehr in der durchschnittlichen Arbeitszeit von je nach Bundesland 40-42 Zeitstunden pro Woche (! unterrichtsfreie Tage außerhalb des Urlaubs zählen auch!) zu schaffen ist, dann muss man dies dem SL anzeigen und bitten, zu signalisieren, wo man Arbeitszeit ggf. streichen soll. Besteht er/sie auf der Anordnung, müsste man halt unter Verweis auf die Arbeitszeit von Beamten remonstrieren.

Sinnvoll kann es sein, die eigenen Arbeitszeiten konsequent zu erfassen und dabei Tätigkeitsfelder getrennt auszuweisen, wofür ich sehr werbe. Dann hat man eine belastbare Datengrundlage für ein solches Gespräch, welches aber meist kaum notwendig wird, da man darüber auch selbst die Arbeitszeit gut steuern kann. Wenn ich diese Woche vlt. wirklich 50 Zeitstunden gearbeitet habe, weil 3 Konferenzen, 2 Elternabende usw. in einer Woche lagen (was de facto nicht vorkommt, Stichwort: Zeitmanagement und Planung), dann weiß ich, dass ich z.B. die nächsten 2 Wochen halt nur um die 35 Zeitstunden arbeiten werde.

---

### **Beitrag von „Alterra“ vom 26. September 2020 09:56**

#### Zitat von Seph

Wenn ich diese Woche vlt. wirklich 50 Zeitstunden gearbeitet habe, weil 3 Konferenzen, 2 Elternabende usw. in einer Woche lagen (was de facto nicht vorkommt,

de facto bei uns schon... Diese Woche hatte ich ohne Ausfall von Unterrichtsstunden 3 Konferenzen (2 mit jeweils einer Länge von etwas mehr als zwei Stunden) und der LK musste auch korrigiert werden (wir haben in Hessen Fristen, in denen eine Klausur zurückgegeben sein muss)

Nächste Woche steht wieder eine Konferenz an und ich bekomme nochmals 2 Klausurenstapel rein. Die erste Ferienwoche werde ich dann mit 3 Klausursätzen verbringen, 2 davon sind Korrekturfach in der Oberstufe.

Ich schreibe mir mittlerweile meine AS auf und weiß daher, dass die angesammelten Überstunden aus den lediglich 8 Wochen bislang nicht ausreichen würden, um eine Woche komplettes Nichtstun in den Ferien auszugleichen.

Den Stundenlohn von Lehrenden zu erfassen, ist meiner Meinung nach einfach nicht möglich. Es gibt viel zu viele Unterschiede zwischen den Fächern, der eigenen Anspruchshaltung, mit welchen Kollegen man in welcher Klasse eingesetzt ist, den Schulen und deren Konferenzorganisation, Unterrichtseinsatz etc. Einzig allein den persönlichen kann man evtl durchrechnen.

Plus: Wie sollen Krankheitstage erfasst werden? Ja, man hält an diesen Tagen keinen Unterricht und verpasst evtl. eine Konferenz. Aber die Verwaltung bleibt gleich, Klausuren müssen dennoch erstellt und korrigiert werden.

---

## **Beitrag von „Meerwald“ vom 26. September 2020 09:57**

### Zitat von Mantik

Was ist aber, wenn die Schulleitung die Aufgaben so verteilt, dass man sie unmöglich in 40 Stunden pro Woche schaffen kann? Wenn man z.B. 3 Klassenleitungen bekommt und pro Woche 3 Konferenzen einberufen werden? Da ich noch nie in der freien Wirtschaft gearbeitet habe, weiß ich nicht, wie das dort läuft? Irgendjemand wird doch festlegen, wie viele Klienten/Bürger/Akten z.B. ein Angestellter im Einwohnermeldeamt pro Tag/Woche bearbeiten kann?

In der freien Wirtschaft werden Aufgabengebiete abgegrenzt, die es zu bearbeiten gilt. Regelmäßig finden Gespräche mit Vorgesetzten statt, ob die Arbeit auch schaffbar ist. Manchmal kann es vorkommen, dass sich eine Projektabgabe verzögert. Hier hält man Rücksprache mit dem Vorgesetzten, sodass gewisse Tätigkeiten eine andere Priorisierung erhalten. In intensiven Phasen kann es sein, dass man > 50 h/Woche arbeitet (maximal 2 bis 3 Wochen). Anschließend wird man aber auch wieder eine Weile in Ruhe gelassen (Überstundenabbau, also unter 40 h/Woche arbeiten), um Burnouts zu vermeiden. Denn Krankheit kostet den Unternehmen viel Geld, weshalb man (in vernünftigen Unternehmen) auf eine einigermaßen angemessene Work-Life-Balance achtet. Manche lassen sich die Überstunden auch auszahlen und bauen keine Überstunden ab. Das liegt immer an den Möglichkeiten des Arbeitgebers und an dem Willen des Arbeitnehmers.

---

## **Beitrag von „Meerwald“ vom 26. September 2020 10:07**

### Zitat von Seph

Sinnvoll kann es sein, die eigenen Arbeitszeiten konsequent zu erfassen und dabei Tätigkeitsfelder getrennt auszuweisen, wofür ich sehr werbe. Dann hat man eine belastbare Datengrundlage für ein solches Gespräch, welches aber meist kaum notwendig wird, da man darüber auch selbst die Arbeitszeit gut steuern kann. Wenn ich diese Woche vlt. wirklich 50 Zeitstunden gearbeitet habe, weil 3 Konferenzen, 2 Elternabende usw. in einer Woche lagen (was de facto nicht vorkommt, Stichwort: Zeitmanagement und Planung), dann weiß ich, dass ich z.B. die nächsten 2 Wochen halt nur um die 35 Zeitstunden arbeiten werde.

Unabhängig vom Unterricht bin ich morgens spätestens um 7:50 Uhr in der Schule und arbeite bis ca. 17:00 Uhr. In der freien Wirtschaft rechnet man 45 Minuten Pause ein, weshalb ich so auf über 8 Stunden komme. Für mich ist das halt wie ein "normaler Job". Viele Kollegen handhaben es anders, ich bin ab 15 Uhr fast immer alleine im Schulgebäude. Sie arbeiten dann von Zuhause aus. Am Wochenende habe ich dann - wie eigentlich alle normalen Arbeitnehmer - frei. Ab und an bin ich auch mal früher Zuhause (wg. Familie), aber das wirbelt den Rythmus durcheinander. Wenn man das so durchzieht, kommt man eigentlich gut zurecht. Elternabende etc. sind halt das Pendant zu Projektabgaben in der freien Wirtschaft. Da muss man halt mal vor den Kunden (Eltern) vorturnen und den Projektstand (Organisatorisches etc.) erläutern.

---

## **Beitrag von „Mantik“ vom 26. September 2020 11:40**

### Zitat von Meerwald

Unabhängig vom Unterricht bin ich morgens spätestens um 7:50 Uhr in der Schule und arbeite bis ca. 17:00 Uhr. In der freien Wirtschaft rechnet man 45 Minuten Pause ein, weshalb ich so auf über 8 Stunden komme. Für mich ist das halt wie ein "normaler Job". Viele Kollegen handhaben es anders, ich bin ab 15 Uhr fast immer alleine im Schulgebäude. Sie arbeiten dann von Zuhause aus. Am Wochenende habe ich dann - wie eigentlich alle normalen Arbeitnehmer - frei. Ab und an bin ich auch mal früher Zuhause (wg. Familie), aber das wirbelt den Rythmus durcheinander. Wenn man das so durchzieht, kommt man eigentlich gut zurecht. Elternabende etc. sind halt das Pendant zu Projektabgaben in der freien Wirtschaft. Da muss man halt mal vor den Kunden (Eltern) vorturnen und den Projektstand (Organisatorisches etc.) erläutern.

Das ist super, dass du dein Arbeitspensum innerhalb von 8 Zeitstunden schaffst, aber die Frage war, wer kontrolliert, dass man als Lehrkraft ein Pensum bekommt, was im Schnitt in 8 Stunden zu schaffen ist? Die Antworten lauteten "keiner" bzw. "die Lehrkraft selbst". Wenn man nicht das Glück hat wie du, dass das Pensum anscheinend der Arbeitszeit entspricht, dann bleibt nur der Weg zur Schulleitung bzw. zum Personalrat (wodurch man die Schulleitung gegen sich aufbringt). Noch schwieriger wird es, wenn man bewusst eine Teilzeitstelle gewählt hat und die dadurch "frei gekaufte" Zeit für die Arbeit nutzen könnte, da auch der Tag eines/einer Teilzeitbeschäftigte 24 Stunden hat.

---

### **Beitrag von „Susannea“ vom 26. September 2020 12:02**

Schön geschrieben, ich habe eine Teilzeitstelle und ich habe viele Sachen, die ich nicht in der Schule erledigen kann (weil ich dazu erstmal ein ordentliches Netz, funktionierenden Drucker usw. brauche) und mache das dann von zuhause. Und nein, aktuell schaffe ich es nicht in meinen 23,4 Stunden, die ich eigentlich je Woche hätte. Wenn ich dann auch noch von der Vorbereitungszeit oder Arbeitszeit 45 Minuten in der Schule absitzen muss, weil Teamstunden Pflicht sind (wirklich zu sagen haben wir uns aber nichts, was nicht auch per Whatsapp oder Cloud geht) und ich die auf jeden Fall berücksichtigen muss und eben dann weniger Zeit für Vorbereitung und Nachbereitung brauchen soll, dann könnte ich gelinde gesagt kotzen 😢

---

### **Beitrag von „pepe“ vom 26. September 2020 12:05**

#### Zitat von Susannea

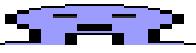
Schön geschrieben, ich habe eine Teilzeitstelle und ich habe viele Sachen, die ich nicht in der Schule erledigen kann (weil ich dazu erstmal ein ordentliches Netz, funktionierenden Drucker usw. brauche) und mache das dann von zuhause und nein, aktuell schaffe ich es nicht in meinen 23,4 Stunden, die ich eigentlich je Woche hätte und wenn ich dann auch noch von der Vorbereitungszeit oder Arbeitszeit 45 Minuten in der Schule absitzen muss, weil Teamstunden Pflicht sind (wirklich zu sagen haben wir uns aber nichts, was nicht auch per Whatsapp oder Cloud geht) und ich die auf jeden Fall berücksichtigen muss und eben dann weniger Zeit für Vorbereitung und Nachbereitung brauchen soll, dann könnte ich gelinde gesagt kotzen

Deshalb hast du dir wahrscheinlich angewöhnt, mindestens 10 Aussagen in einen Satz zu packen... Geht schneller!  

---

### **Beitrag von „Susannea“ vom 26. September 2020 12:09**

#### Zitat von pepe

Deshalb hast du dir wahrscheinlich angewöhnt, mindestens 10 Aussagen in einen Satz zu packen... Geht schneller!  

Definitiv, spart Zeit und Papier!

Und es gibt so typische Wochen, wo die so bekloppt geplant sind von der Schulleitung, dass es gar nicht klappen kann!

Ein Beispiel unserer KOnferenz-Dienstage mit meinen normalen Arbeitszeiten:

9.55-14.20 Unterricht in den Pausen keine Pause, meist reicht es nicht mal aufs KLo, sondern Computerprobleme beheben, kopieren usw. Essen während der Essensaufsicht einfach mit der Klasse.

Ups, da fängt doch die Dienstberatung schon um 14 Uhr an, naja, teile ich mich eben geht bis 15.30, wird aber natürlich überzogen bis 16:45 mindestens

16 Uhr beginn der Gesamtkonferenz, geht offiziell bis 18.30, 19 Uhr sind wir endlich fertig.

Tja blöd gelaufen, sind dann mal eben etwas mehr als 9 Stunden (von 23,4 Stunden, an den anderen Tagen kommen auf jeden Fall noch 12 Zeitstunden dazu, sind wir schon bei ca. 21 Stunden, bleiben noch 2,4h pro Woche für die Vor- und Nachbereitung dann übrig, wie bitte soll das klappen?!?) und damit kommen wir dann auch arbeitsrechtlich in Schwülütäten, denn da müssten mindestens 30 Minuten Pause gemacht werden, die habe ich aber sicherlich nicht mal in Summe, am Stück schon gar nicht!

---

### **Beitrag von „Avantasia“ vom 26. September 2020 12:13**

### Zitat von Bolzbold

Die Kultusministerien halten sich mit einer genauen Taxierung dieser Arbeitszeit ganz bewusst zurück - NRW hat außerunterrichtliche Tätigkeiten im Wesentlichen als "Normaufwand" deklariert, um sich genau vor dieser Taxierung zu drücken. Der Schulbetrieb muss ja trotz massiger Überstunden - z.B. bei Doppelkorrekturfachlehrern - weiterlaufen.

Deswegen sind die Göttinger (schularten- und inzwischen bundeslandübergreifenden) Arbeitszeitstudien so wichtig. Darin wurden alle außerunterrichtlichen Tätigkeiten sehr genau umschrieben und der Zeitumfang festgehalten sowie mit dem Anteil an Unterrichtsstunden verglichen. In Niedersachsen musste das MK sogar nach einem Gerichtsurteil die Ergebnisse anerkennen, dafür muss es nun sehr glaubhaft begründen, weshalb weitere Tätigkeiten oder zusätzliche Unterrichtsstunden die Arbeitszeit der Lehrkräfte nicht erhöhen bzw. echte Entlastung schaffen.

À+

---

### **Beitrag von „Meerwald“ vom 26. September 2020 13:35**

#### Susannea und Mantik

Das hängt natürlich von vielen Faktoren ab. Mein Direktor ist sehr pragmatisch. Eine Konferenz darf nie länger als 1,5 Stunden dauern. Das erreicht er, indem er mögliche Probleme schon vorab klärt, um so mögliche Diskussionen in der großen Runde zu vermeiden (man kann über alles ewig diskutieren, allein um des schwätzens Willen). Man merkt gerade in Schulen häufig, dass das Stichwort "Zeit ist Geld" überhaupt keine Rolle spielt. Hier werden Ressourcen regelrecht verschwendet, und damit meine ich die Beanspruchung von Kollegen für jedwedes Thema. Oftmals wird auch ein riesen Heckmeck um eigentlich sehr triviale Angelegenheiten gemacht. In der freien Wirtschaft undenkbar. Da muss abgeliefert werden, die Schreibtische sind voll und jeder bemüht sich darum, möglichst effizient zu arbeiten, um die Kollegen nicht zusätzlich zu belasten.

Das technische Problem die Arbeitszeit (für alle Kollegen!) massiv verlängern können, ist ein schwerwiegendes Problem. Hier müssen die Verantwortlichen auf jeden Fall darauf achten, dass alles funktioniert. Sonst zieht das einen langen Rattenschwanz nach sich, im gesamten Kollegium. Alle sind genervt, müssen länger arbeiten, Motivation sinkt etc. Absolut ineffizient!

Das Teamrunden auch mal kürzer dauern sollten, kann man ruhig kommunizieren. Auch eine Überlastung gehört "gemeldet" ... so wie auch in der freien Wirtschaft. Es geht um die eigene Gesundheit und den "Erfolg" der Schule.

---

### **Beitrag von „Susannea“ vom 26. September 2020 13:38**

#### Zitat von Meerwald

Hier müssen die Verantwortlichen auf jeden Fall darauf achten, dass alles funktioniert.

Genau deshalb habe ich ja aktuell keine Pausen (allerdings auch keine Pausenaufsicht) 😊

---

### **Beitrag von „Mantik“ vom 26. September 2020 17:24**

#### Zitat von Avantasia

Deswegen sind die Göttinger (schularten- und inzwischen bundeslandübergreifenden) Arbeitszeitstudien so wichtig. Darin wurden alle außerunterrichtlichen Tätigkeiten sehr genau umschrieben und der Zeitumfang festgehalten sowie mit dem Anteil an Unterrichtsstunden verglichen. In Niedersachsen musste das MK sogar nach einem Gerichtsurteil die Ergebnisse anerkennen, dafür muss es nun sehr glaubhaft begründen, weshalb weitere Tätigkeiten oder zusätzliche Unterrichtsstunden die Arbeitszeit der Lehrkräfte nicht erhöhen bzw. echte Entlastung schaffen.

À+

Das klingt interessant, muss ich direkt recherchieren. Was ist denn "MK"?

---

### **Beitrag von „Avantasia“ vom 26. September 2020 18:55**

#### Zitat von Mantik

Das klingt interessant, muss ich direkt recherchieren. Was ist denn "MK"?

Niedersachsen: <https://kooperationsstelle.uni-goettingen.de/projekte/arbeitszeitstudie>

Frankfurt: <https://kooperationsstelle.uni-goettingen.de/projekte/arbei...-frankfurt-2020>

MK: Das niedersächsische Kultusministerium

À+

---

## **Beitrag von „Palim“ vom 27. September 2020 01:45**

Auf die Studie wollte ich auch verweisen.

Ist doch komisch, dass sich hier mehrere Lehrkräfte treffen, für die alles sonnenklar in 40 Zeitstunden passt, während die Arbeitszeiterhebung Überstunden ohne Ende erfasst und eine andere Studie des IFS Bremen darlegt, dass die gestellten Aufgaben nicht in der regulären Arbeitszeit zu schaffen sind.

Das liegt daran, dass das Deputat nicht verändert wurde, die außerunterrichtlichen Aufgaben aber stark erweitert wurden.

### Zitat von Meerwald

Das technische Problem die Arbeitszeit (für alle Kollegen!) massiv verlängern können, ist ein schwerwiegendes Problem. Hier müssen die Verantwortlichen auf jeden Fall darauf achten, dass alles funktioniert.

Ein Wunschtraum oder eine Worthülse?

Verantwortlich ist der Schulträger, der sitzt aber im anderen Gebäude mit anderen Geräten und hat keine 25 Erstklässler im Nacken, wenn es nicht funktioniert.

---

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 27. September 2020 16:08**

### Zitat von Palim

Ein Wunschtraum oder eine Worthülse?

Verantwortlich ist der Schulträger, der sitzt aber im anderen Gebäude mit anderen Geräten und hat keine 25 Erstklässler im Nacken, wenn es nicht funktioniert.

Bei uns weder noch. Wenn ich technische Probleme habe, z. B. mit PCs, Beamern, Druckern, Kopierern,... und diese nicht selbst beheben kann, kann ich unseren Schulassistenten zu Hilfe rufen, der für die Behebung solcher Probleme zuständig ist. Bekommt er es auch nicht hin, haben wir einen externen, vom Schulträger beauftragten "Systembetreuer" (der mir natürlich dann in dem Moment auch nicht helfen kann, weil es sich dann vermutlich um ein größereres Problem handelt) oder - im Krankheits-/Abwesenheitsfall des Schulassistenten - mehrere versierte KuK, die mir helfen können.

---

### **Beitrag von „Firelilly“ vom 27. September 2020 16:15**

[Zitat von Meerwald](#)

**Man merkt gerade in Schulen häufig, dass das Stichwort "Zeit ist Geld" überhaupt keine Rolle spielt. Hier werden Ressourcen regelrecht verschleudert, und damit meine ich die Beanspruchung von Kollegen für jedwedes Thema. Oftmals wird auch ein riesen Heckmeck um eigentlich sehr triviale Angelegenheiten gemacht. In der freien Wirtschaft undenkbar. Da muss abgeliefert werden, die Schreibtische sind voll und jeder bemüht sich darum, möglichst effizient zu arbeiten, um die Kollegen nicht zusätzlich zu belasten.**

Dieses Zitat möchte ich nur noch einmal ganz dick markieren. Besser könnte man das System Schule nicht beschreiben.

---

### **Beitrag von „fossi74“ vom 27. September 2020 16:22**

[Zitat von Firelilly](#)

Dieses Zitat möchte ich nur noch einmal ganz dick markieren. Besser könnte man das System Schule nicht beschreiben.

Nun ja. Entweder ich arbeite bei einer Ausnahmefirma, oder Ihr macht Euch völlig falsche Vorstellungen von der "freien Wirtschaft". Würden alle Firmen in Deutschland immer so arbeiten wie in der von Dir zitierten Passage - Deutschland hätte eine Wirtschaftsleistung wie die USA und China zusammen. Nein, nein, es ist leider so: Schule und Wirtschaft haben mehr gemeinsam, als die jeweils nicht Betroffenen wahrhaben wollen. Beides sind Systeme, in denen Menschen zusammenarbeiten, und das wiederum folgt gruppodynamischen Mechanismen, die in Summe kaum veränderbar sind.

---

### **Beitrag von „Firelilly“ vom 27. September 2020 17:53**

#### Zitat von fossi74

Nun ja. Entweder ich arbeite bei einer Ausnahmefirma, oder Ihr macht Euch völlig falsche Vorstellungen von der "freien Wirtschaft".

In einer Firma überlegt man sich aber durchaus, ob es Sinn macht die gesamte Belegschaft zu einer Konferenz/Meeting zusammenzurufen, denn das wird als Arbeitszeit bezahlt beim Lehrer nicht. Auf die Aussage "Wenn wir heute noch bis abends Konferenz haben, dann kann ich für morgen keinen Unterricht vorbereiten und kann höchstens Dokumentationen zeigen" meinte unsere Schulleitung, dass man den Unterricht für den darauffolgenden Tag halt im Voraus planen muss... allerdings würde das aufs Wochenende fallen.

Kurzum: Eine dreistündige Konferenz in der Schule ersetzt keine drei Stunden, in denen die Firma sonst produktiv wäre. In der Schule wird die Produktivität aufs Wochenende verlegt, wo die KuK dann fleißig vorarbeiten (sei es Unterrichtsvorbereitung, Korrektur usw.).

In der Wirtschaft kostet so eine Gesamtkonferenz mit so vielen Teilnehmern mehrere tausend Euro und steht in keinem Verhältnis zur Effizienz.

Da würde man solche Späße wie an der Schule ganz schnell einsparen.

Aber für eine Schule ist das Geld eine Konstante und die Arbeitskraft der Lehrkräfte ein Blankocheck, denn man bei belieben überziehen kann.

---

## **Beitrag von „Seph“ vom 27. September 2020 18:07**

### Zitat von Firelilly

In der Wirtschaft kostet so eine Gesamtkonferenz mit so vielen Teilnehmern mehrere tausend Euro und steht in keinem Verhältnis zur Effizienz.

Da würde man solche Späße wie an der Schule ganz schnell einsparen.

Hier bin ich wirklich bei dir. Es würde auch in Schule gut tun, die Kosten von Besprechungen offenzulegen. Zu dieser Abschätzung gehört die Frage, welche Themen denn wirklich besprochen und welche nur mitgeteilt werden müssen (-> gute Vorplanung) ebenso, wie gemeinsame Vereinbarungen innerhalb des Kollegiums zur effektiven Durchführung dieser Veranstaltungen (-> Konferenzordnung). Es gibt in Schule, genau wie in der Wirtschaft, durchaus Dinge, die im Team schneller besprochen sind, als in Zwiegesprächen und über Infokanäle. Es gibt aber wirklich auch schwachsinnige Veranstaltungen des Typus "Setzen wir uns doch zusammen, weil es zusammen so schön ist". Das muss aufhören!

PS: Das Phänomen ineffizienter Meetings ist in der Wirtschaft ein vielbeschriebenes Problem und nicht schulspezifisch.

Nett finde ich den folgenden Ticker: <http://tobytripp.github.io/meeting-ticker/> Den könnte man mal in einer GK mitlaufen lassen 😊

---

## **Beitrag von „Palim“ vom 27. September 2020 19:20**

### Zitat von Humblebee

haben wir einen externen, vom Schulträger beauftragten "Systembetreuer" (der mir natürlich dann in dem Moment auch nicht helfen kann, weil es sich dann vermutlich um ein größereres Problem handelt) oder

... der in 48 h das Problem sichten oder aufnehmen muss, von Lösen ist da nicht die Rede, das kann Jahre dauern.

Für uns ist eine „Service-Firma“ zuständig, die den Namen Service nicht verdient hat.

---

## **Beitrag von „state\_of\_Trance“ vom 27. September 2020 19:26**

### Zitat von Firelilly

Auf die Aussage "Wenn wir heute noch bis abends Konferenz haben, dann kann ich für morgen keinen Unterricht vorbereiten und kann höchstens Dokumentationen zeigen" meinte unsere Schulleitung, dass man den Unterricht für den darauffolgenden Tag halt im Voraus planen muss... allerdings würde das aufs Wochenende fallen.

---

Nein danke, da kann die Schulleitung ja gerne ihre Runden drehen. Ich hätte dann "zufällig" vorher sowieso Aufgaben aus dem Buch "geplant" 😊

---

## **Beitrag von „Susannea“ vom 27. September 2020 19:43**

### Zitat von Palim

... der in 48 h das Problem sichten oder aufnehmen muss, von Lösen ist da nicht die Rede, das kann Jahre dauern.

Für uns ist eine „Service-Firma“ zuständig, die den Namen Service nicht verdient hat.

Die kommt bei uns einmal die Woche für 8-10h, aber Service ist auch was anderes, jeden Donnerstag (er kommt immer Mittwochs) gehen die Hälfte der PCs nicht mehr, weil er Images gemacht hat und alle unsere Arbeit kaputt gemacht hat.

Heute habe ich gerade die Mail bekommen, dass er bis zu den Ferien gar nicht mehr kommt, in den Ferien auch nicht und letzte Woche war er auch nur da um mir mitzuteilen, dass er nicht kommt 

Aktuell stehe ich also mit den Sohn unserer Sekretärin zusammen alleine auf weiter Flur und mit 2 Ermäßigungsstunden kann ich einfach auch nicht die Zeit dort verbringen, die er leisten müsste und darf es z.T. auch gar nicht.

---

## **Beitrag von „Humblebee“ vom 27. September 2020 20:06**

### Zitat von Palim

... der in 48 h das Problem sichten oder aufnehmen muss, von Lösen ist da nicht die Rede, das kann Jahre dauern.

Für uns ist eine „Service-Firma“ zuständig, die den Namen Service nicht verdient hat.

Der ist bei uns meist innerhalb weniger Stunden da. Und bis jetzt konnte er alle auftretenden Probleme zum Glück auch innerhalb von wenigen Tagen lösen (meist schon in ein paar Stunden). 